Nr. 149 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 1. Juni 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Der Stahlhelm-Siegesmarsch durch Breslau

150 000 Mann beim Frontsoldatenappell

Ganz Breslau auf den Beinen zur Begrüßung der Gäste

(Von unserem nach Breslau entsandten ss.-Redaktionsmitglied)

Breslau, 1. Juni. Seit Freitag sind die Stahlhelmer aus den anderen Gauen des Reiches nicht aus dem Staunen herausgekommen. Das hatten sie nicht erwartet, daß sie in ganz Schlesien, soweit sich der sehr ausgedehnte Kreis der Unterbringungsorte rund um Breslau erstreckte, mit solcher Freude, solchem Jubel und solcher Dankbarkeit für den Besuch in der Ostmark empfangen werden würden. Und nun gar Breslau selber! Man muß es einmal ermessen, welche Strapaze die Teilnahme an dem Frontsoldatentag für den einzelnen bedeutet: stunden- und tagelange Anfahrt, Unterbringung in Massenquartieren, dann endlich die Sonderzugfahrt nach dem gemeinsamen Ziel, Aufmarsch zum Appell, Vorbeimarsch und sofort anschließend wieder zurück zum Bahnhof, Verladung und Abreise. 150 000 Mann, diese Zahl ist gering geschätzt, hatten diese Strapaze auf sich genommen, und waren nach dem Osten gekommen. Breslaus Bevölkerung hat ihnen am Sonntag noch stärker als den einzelnen Abordnungen an den vorhergehenden Tagen gezeigt, daß es den tiefen

politischen Sinn dieses Besuches

zu würdigen verstanden hat. Entscheidend für diesen Eindruck sind vielleicht nicht einmal die zählbaren Fahnen und Fähnchen in den alten Farben, zu denen der Stahlhelm in Treue steht, und mit denen sich Breslau geschmückt hatte, und den Kolonnen zuwinkte. Entscheidend sind nicht die langen Reihen der Zuschauer auf der Brückenaue beim Appell und auf allen Zu- und Abmarschstraßen. Am kennzeichnendsten ist wohl diese Geste der herzlichen Hilfsbereitschaft. Als die Kolonnen nach dem Vorbeimarsch müde, verschwitzt, verstaubt, überhitzt wieder dem Stadtinnern zustrebten, fanden sich auf allen Straßen plötzlich gefüllte Wassereimer und Trinkgefäße, und mehr noch als der heißersehnte Erquickungstrunk erfrischte die

selbstverständliche Hilfsbereitschaft

der Breslauer, die mit dieser kleinen Gabe zeigten, daß auch sie den Sinn für Kameradschaft und Hilfsbereitschaft noch nicht verloren haben, und bereit waren, ihn dem Stahlhelm zugute kommen zu lassen.

Daß in der Nacht einer der Getreuen aus dem Bund der Frontsoldaten durch einen feigen Schuß aus dem Hinterhalt hat sein Leben einbüßen müssen, kann den Gesamteindruck dieses Empfanges nicht verdunkeln. Die Stahlhelmer wissen, daß diese Tat nicht den Breslauern zuzuschreiben ist, daß sie heute mit solchen Untermenschen-Auswüchsen des Moskowitertums überall rechnen müssen, und daß es noch einer langen und schweren Aufklärungsarbeit bedürfen wird, bis sich in allen Schichten die Ueberzeugung durchgesetzt haben wird, daß der Stahlhelm nicht gegen das Volk oder einzelne Teile, sondern für das ganze deutsche Volk seinen Kampf führt. Der dort so nichtsahnend den bitteren Weg des Todes gehen mußte, ist auch

gefallen für sein Vaterland

wie nun schon so unzählige im innerpolitischen Kampf, die nichts anderes wollten als ihre Bereitschaft zum Opfer für die Heimat bekunden.

Alle Hoffnung, daß die Nacht zum Sonntag eine Abkühlung bringen würde, hatte getrogen. In ungeminderter Glut brannte die Sonne auf den weiten Platz an der Brückenaue nieder, als die Tausende und Abertausende aus allen Gauen und Orten des Reiches Aufstellung nahmen, um wieder einmal wie alljährlich ihre Führer zu begrüßen, **diesmal mit vollem Bewußtsein in der Ostmark, um zu zeigen, daß nunmehr nachdem im vergangenen Jahre der Stahlhelm in Koblenz hatte aufmarschieren können, alle Kraft und aller Wille und alles Streben des nationalen Deutschland dem Osten gilt, um zu verhindern, daß vom Osten her das Schicksal über das Reich hereinbricht, um zu betonen, des ganzen Reiches Geschick unlösbar verbunden ist mit dem Geschick der Ostmark, in der seine Wiege stand und von der einst sich die Befreiung erhob.**

Unübersehbar standen von ihren Fahnen überwallt die grauen Kolonnen der Frontsoldaten, bunt leuchtet dicht gedrängt der Wall der Zuschauer. Auf der Tribüne der Ehrengäste hatten u. a. vielbejubelt zahlreiche Führer der alten Armee Platz genommen, so General von Mackensen und von Seeckt und andere, in ihrer Mitte, immer wieder von brausenden Zurufen begrüßt der Kronprinz, dessen Söhne, ebenso wie dem Vernehmen nach General Heye in der Kolonne standen und in Reih und Glied mit ihren Kameraden am Vorbeimarsch teilnahmen.

„Vergeßt die teuren Toten nicht“ ...!

Nachdem die Bundesführer die Front abgeschritten hatten, begann die Feier mit einem Feldgottesdienst zu Ehren der Gefallenen, bei der zuerst und als erster ein bekannter Oberschlesier,

Divisionspfarrer a. D. Hoinka

das Wort erhielt und ausführte:

„Es ist ein Bedürfnis christlicher Völker, die im Kriege Gefallenen zu ehren. Die Heldenehrung ist der Hauptnährboden des Idealismus. Helden sind feiger und bequemer Zeit Mahner zu Mut und Opfersinn. Sind das Beste und Wertvollste eines Volkes. Wehe denen, die diese Kraftquellen verschütten lassen.

Unsere Zeit will vom Heldischen nichts wissen. Selbst Kreise, die sich christlich nennen, schweigen das Heldische tot. **Aber Helden sterben nicht.** Ob sie im Grabe ruhen: **sie gehen weiter durch die Straßen, auf denen sie einmal leibhaftig gewandelt.** Ob ihr Herz auch stille steht: es schlägt weiter und wirkt weiter und ruft mit Macht zu großen Taten auf. Ob auch ihre Zunge vermodert ist: sie reden wie eine Stimme aus dem Grabe und beeinflussen alle künftigen Geschlechter. Auch jetzt marschieren sie auf. **Schweigende Marschkolonnen, die auf eine Stunde aufstehen aus ihren Gräbern. So ziehen sie vorbei an unserer Seele. Ohne klingendes Spiel. Ohne Heil und Hurra. Ohne Blumengrüße. Still und schweigsam.** Und sie werden noch einmal lebendig. Und reden. Und das ist's, was sie sagen:

„Brüder und Schwestern! Nicht umsonst wollen wir gestorben sein. Unser Blut soll der Same werden für eine neue bessere Zeit. Aber hört uns! Mit dem Geist der Zeit schafft Ihr es nicht. Der Geist der Zeit, das ist der Deutschen Feind! Ihr braucht einen anderen Geist. Das ist der Frontgeist! Allerdings, das Wort „Frontgeist“ hat keinen guten Klang. Es ist Anlaß zu Anklagen und Lästerungen, zu Verwünschungen und Verleumdungen. Aber trotzdem: Es bleibt stehen! Es hat ein Recht dazu! Frontgeist ist nicht Raub und Mord. Frontgeist ist nicht Gemeinheit und Niedrigkeit. Frontgeist ist der Ausdruck des höchsten Idealismus. Und als solchen setzen wir ihn entgegen dem Geist der Zeit als dem Ausdruck des tiefsten Materialismus. Frontgeist ist etwas Hochwertiges, Zeitgeist aber etwas Minderwertiges. Darum unser: Frontheil!“

So die Toten. Und wir? Was antworten wir? Nichts Besseres können wir entgegnen als dies:

„Ihr Toten! Nicht umsonst sollt Ihr gestorben sein! Wir geloben Euch: ob wir auch geknechtet sind und geschändet, ob auf uns liegt Leid und Not berghoch, es soll für uns keinen stolzeren Namen geben als den: Ich bin ein Deutscher! Und geloben: ob die Feinde uns auch alles nehmen sollten, eins sollen sie uns in Ewigkeit nicht nehmen: den Frontgeist!

Frontheil Stahlhelm!“

Superintendent Roth

„Wenn wir am Reichsfrontsoldatentag, zu dem wir aus allen Gauen Deutschlands nach Tausenden zusammengeströmt sind, unserer gefallenen Kameraden gedenken, so veranlaßt uns das Gedächtnis an sie, männlich dem ungeheuren Leid ins Auge zu sehen, das über Volk und Vaterland hereingebrochen ist. Wir erblicken die Schwere dieses Leides in dem schmerzlichen Umstande, daß wahrscheinlich die Besten unseres Volkes uns im Weltkriege entrissen sind und uns fehlen in einer Zeit, die keinen Ueberfluß hat an aufrechten und tapferen Männern. Wir erblicken die Schwere des Leides in den furchtbaren Folgen des verlorenen Krieges, der unser Volk in einen Abgrund geworfen hat. Wir erblicken die Schwere des Leidens in der Härte des Leidensweges, der aus diesem Abgrund in die deutsche Zukunft führen soll. So tritt uns aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft die Tatsache des Leidensmüssens so stark hervor, daß man es als die entscheidende Aufgabe des Deutschen bezeichnen muß, **diesem Leid einen Sinn abzugewinnen und es seelisch zu überwinden.** Unzählige unseres Volkes finden keine männliche Antwort auf die Frage, warum müssen wir leiden? Mutlosigkeit, Müdigkeit und Lebensüberdruß haben sich weitester Kreise bemächtigt. Aus einem dumpfen „sich beugen“, unter ein blind waltendes Geschick, entwickelt sich in beängstigender Weise ein sklavischer Sinn, durch den wir die politische Ehre nach außen verlieren, und die Beziehungen innerhalb des Volkes von Mensch zu Mensch verfälscht und verdorben werden, daß die Volksgemeinschaft sich auflöst.

Unzählige kommen nicht zu dieser unerbittlichen Einsicht in die schmachvolle innere Haltlosigkeit größter Volksteile, weil großstädtische raffinierte Intelligenz sie daran hindert. Verworrenheit und Haltlosigkeit, insbesondere die seelische Ermüdung unseres Volkes haben ihren Grund. in dem allgemeinen Auflösungsprozeß der europäischen Kultur.

Darauf folgt unwiderlegbar, daß die nationale Freiheitsbewegung sich mit diesem allgemeinen Auflösungsprozeß auseinanderzusetzen hat, wenn sie einen endgültigen Erfolg sich sichern will. Die tiefste Ursache dieser Entwurzelungserscheinungen und der immer hemmungsloser auftretenden dämonischen Zerstörungswut liegt in einem Erweichungsprozeß des Christentums. Seit mehr als zwei Jahrhunderten ist das Christentum in eine mehr oder weniger ohnmächtige Verteidigungsstellung geraten, es hat den männlichen leidbejahenden Angriffsgeist verloren. Wenn aber diese in der Geschichte bisher nie beobachtete Ohnmacht des Christentums die tiefste Ursache unserer Kraftlosigkeit und Haltlosigkeit ist, dann ist die nationale Bewegung notwendig auf die Erneuerung des Christentums angewiesen. Von hier verstehen wir das zunächst so sinnwidrige Ereignis des verlorenen Weltkrieges, und verstehen den daraus folgenden Leidens- und Kreuzesweg unseres Volkes: Das deutsche Volk hat in der Ueberwindung des deutschen Leides und der nationalen Schmach Kräfte zu entwickeln, durch die zugleich das Christentum erneuert wird. Allein aus der nationalen Bewegung erwächst die Weltaufgabe des deutschen Volkes, den unüberwindlichen Angriffsgeist des Christentumes zu entwickeln.“

Der Bundesführer spricht

Die große Ansprache des Bundesführers Seldte leitete danach den politischen, den Teil des großen Frontsoldatenappells ein. Er führte u. a. aus:

„Acht Monate sind vergangen, seit Ihr auf den Höhen über Koblenz angetreten waret zum letzten großen Frontsoldatenappell, zum 11. Reichsfrontsoldatentag.

In die soeben von feindlichen Truppen geräumte Westmark hatte Euch die Bundesführung damals gerufen, um, nur hundert Kilometer von der französischen und belgischen Grenze entfernt, in der entmilitarisierten Zone ein starkes Bekenntnis abzulegen für den Freiheits- und Wehrwillen des nationalen Deutschlands. Heute steht Eure graue Front in der Ostmark und nur fünfzig Kilometer trennen Euch von der Grenze jenes Landes, aus dem Drohungen und Haß seit zwölf Jahren an unser Ohr klingen.

In gleicher Zahl und Geschlossenheit wie vor acht Monaten in Koblenz, seid Ihr heute in der Hauptstadt des bedrohten schlesischen Landes, in Breslau, aufmarschiert. Ihr steht hier im Zentrum des schwer umkämpften Grenzlandes. Wohin Ihr geht, nach Nord oder Süd, nach Ost oder West, überall trefft Ihr auf die blutgedüngten Schlachtfelder einer tausendjährigen kriegerischen Geschichte. Dieses Land ist zu allen Zeiten hart geprüft und hart umkämpft worden. Noch bluten die frischen Wunden, die ihm die letzte Prüfung geschlagen hat, und die zu heilen eine der wichtigsten Aufgaben deutscher Politik sein muß. Wir fordern an dieser Stelle, daß kein Mittel der Innen- wie der Außenpolitik ungenutzt bleibt, das geeignet ist, der bedrängten Ostmark, insbesondere dem schlesischen Land, wirksame Hilfe und Kräftigung zu bringen.

Freilich, eine wirkliche

Erlösung der Ostmark

aus ihrer Not, ist nur möglich durch eine starke nationale Regierung im Reiche wie vor allem auch in Preußen. Nur ein starker, in sich gefestigter und diktatorischer Willkür einer Parteienminderheit entzogener Staat, vermag die tausendfachen Gefahren abzuwenden, die diesem Lande drohen. Deshalb ist unser Kampf um Preußen, den wir gemäß dem Koblenzer Beschluß, mit dem Volksbegehren begonnen haben und den wir mit dem Volksentscheid erfolgreich durchführen werden, eine wirksamere Osthilfe als all die Pflästerchen, mit denen man bisher die Wunden und Nöte der Ostmark zu verkleistern versucht hat.

Das Volksbegehren, das wir erfolgreich durchgeführt haben, und dessen Listen mit etwa 6 Millionen Unterschriften in den nächsten Tagen der preußischen Regierung zugeleitet werden sollen, hat von jedem von Euch den Einsatz der ganzen Person, den Einsatz von Geld und Zeit und Nerven und von manchem von Euch auch den Einsatz des Lebens gefordert. Unsere Gegner haben es nicht leicht gemacht. Unter vollem Einsatz der in ihrer Hand befindlichen staatlichen Machtmittel, unter eigenartiger Anwendung der Notverordnung, mit Zeitungsverboten und Prozeßdrohungen, haben sie den Ansturm auf ihre innerlich längst erschütterten Positionen abzuwehren versucht. In einigen Tagen werden wir beiden Bundesführer als Angeklagte vor einem Berliner Gericht stehen, weil wird in einem Aufruf unsere Ueberzeugung von den Gefahren, die der Nation aus dem heutigen Zustand und aus dem marxistischen System entstehen, ausgesprochen haben.

Der Stahlhelm wird sich durch seine Gegner nicht einschüchtern lassen. Auch wenn man künftig das Aussprechen der Wahrheit als politische Ausschreitung bedrohen und bestrafen will, werden wir uns nicht hindern lassen, die Wahrheit auch weiterhin auszusprechen und für sie einzutreten. Denn nur das Wahre und das Echte siegt! Wir wissen es als alte Frontsoldaten, daß jeder Kampf Opfer kostet. Aber Opfer, die für einen guten Kampf gebracht werden, sind nie umsonst gebracht. Unser Kampf gilt der Freiheit und der Ehre und dem Wohlergehen unseres deutschen Vaterlandes, er gilt dem Leben der Nation.

Dieser Kampf um das Leben und das Sterben des deutschen Volkes wird hier im Osten entschieden werden.

Auch die uns verbliebene Ostmark ist von Eroberungsgelüsten bedroht, die Ostpreußen und weitere Teile deutschen Landas bis zur Oder besetzen möchten. Das werden wie nie zulassen, Kameraden! Wir geben dies Land, das wir lieben, und das ein unverzichtbarer Besitz der deutschen Nation ist, nie und nimmer preis. Es war deutsch, ist deutsch und bleibt deutsch. Nie und nimmer geben wir uns zufrieden. Das sei unser Gelöbins, das wir ablegen wollen am heutigen 12. Reichsfrontsoldatentag, daß wir nicht ruhen und rasten wollen, bis alles deutsche Land, das das Blut und den Schweiß zahlloser deutscher Generationen getrunken hat, wieder zurückgekehrt ist ins Reich. Dieses Gelöbnis und diesen Willen laßt uns bekräftigen durch den Gesang des 1. und 4. Verses des Deutschlandliedes."

Fahnenweihe

Schließlich nahm der 2. Bundesführer, Duesterberg, die Weihe einer Anzahl von Fahnen vor.

„Am Tage der 15jährigen Wiederkehr der Seeschlacht am Skagerrak ist der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, zum 12. Male zum Reichsfrontsoldatentage versammelt. Sein hehres Freiheitsziel vor Augen, geht der Stahlhelm unabhängig und unbeirrt seinen ihm vom Schicksal vorgeschriebenen Weg! Innere und äußere Freiheit lautet seit langen Jahren unser Kampfruf! Der Frontgeist ist nicht tot! Dieser Geist der Tapferkeit, der Kameradschaft bis in den Tod lebt in Millionen und wird wie eine Flamme das deutsche Volk einst erfassen, wenn die bittere, selbst verschuldete Not unserer Zeit dem deutschn Volk die Augen geöffnet haben wird.

Dieselben Flaggen, die, heute vor 15 Jahren, am Skagerrak an den Masten unserer stolzen siegreichen Kriegsschiffe im Kampf um Leben und Tod flatterten, wehen heute zu Tausenden dem Stahlhelm voran! Einst von eidbrüchigen Meuterern vom Mast heruntergeholt, hat der Stahlhelm bewußt diese Fahne wieder hochgerissen und zu Ehren gebracht. An dem heutigen Ehrentage des Sahlhelms weihe ich im Namen des Bundes die Fahnen neuer Ortsgruppen! Möge in den jungen Stahlhelmeinheiten der alte deutsche Soldaten- und Stahlhelmgeist stets lebendig sein, mögen diese neuen Fahnen Männern und Jünglingen voranwehen, die stets bereit sind, mit Herz und Hand für das Vaterland sich einzusetzen.

Möge der Tag einst kommen, an dem diese Fahnen über einem geeinigten befreiten Deutschland wieder wehen! Ich gebe den neuen Fahnen hier in der Hauptstadt des bedrohten Schlesiens, in Breslau, von wo einst vor 118 Jahren Preußens Erhebung begann, den gemeinsamen Fahnenspruch: „Vorwärts für Ehr' und Wehr!"

Der Vorbeimarsch

„Und dann kommt die Musike." Die Bundesleitung stellte sich an dem Platz für den Vorbeimarsch bereit, neben ihr die Ehrengäste, gegenüber Kopf an Kopf die Zuschauer. Die Kolonnen traten an. Der Fridericus-Marsch schmettert auf, Fahnen leuchten in Sommerwind und Sonne, und stramm und schneidig, in Schritt und Tritt und Tritt und Schritt, ziehen die Kolonnen, Junge und Alte, und so mancher dazwischen, dessen zerschossene Glieder ihr letztes hergeben müssen, vorbei. **Ein Takt, ein Schlag, ein Wille, ein Geist, dem Vaterlande zu dienen, bis in den Tod getreu.** Aus Hessen und Baden und Bayern, Heimwehrmänner aus Oesterreich! Ein Sturm des Jubels brandet auf, ein Fähnlein zeigt:

Danzig

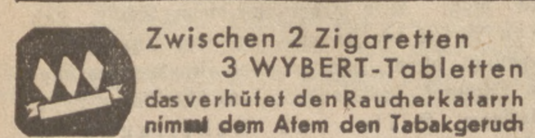
entrissenes und dennoch ewig deutsches Land im Freistaat Danzig, dessen alte Frontsoldaten erneut ihre Zusammengehörigkeit beweisen. Kronprinz und General Mackensen springen auf, grüßen stramm und frisch ihre alten Husarenkameraden.

Nach dem langen Zuge der Sachsen — die Kolonnen waren in der Reihenfolge ihres Abtransportes angetreten — kommt unter Führung von Oberst a. D. von Markiowski der wohl am stärksten vertretene Land-verband Schlesien, und als zweiter Gau in ihm, nach dem Sudeten-Gau,

Oberschlesien

Wieder springt alles auf, jubelt, ruft, winkt. Die Zusammengehörigkeit mit der äußersten Grenzmark im Südosten gilt es zu betonen mit freudigem Stolz zu zeigen, daß das ganze Reich hinter denen steht, die hier die alten Fahnen und den alten Geist hochhalten gegen jeden Feind und jede Gefahr. Als dann gar die Bergmannskapelle in ihrer besonders kleidsamen Uniform im Anmarsch ist, will der Jubel, will die Begrüßung mit „Frontheil" nicht aufhören.

Längst ist der Boden zu Staub zerstampft, und wallt in immer höheren und dichteren Wolken auf, die Sonne neigt sich gegen Abend und noch immer ziehen die grauen Scharen in Reihen zu Acht heran und vorbei und vorüber. Pausenlos schmettern die alten stolzen Märsche, während die ersten schon längst in den Sonderzügen abgerollt sind. Der Abmarsch der einzelnen Kolonnen hat sich unter der Mithilfe der Polizei, die mit dem nötigen aber immer höflichen Nachdruck für die Freiheit der Marschwege sorgte, soweit bisher bekannt nach dem sorgsam ausgearbeiteten Plan ohne Schwierigkeiten und Reibungen abgewickelt.



Polnische Hoffnungen auf den Handelsvertrag

Die wahren Absichten, die die polnische Wirtschaft mit dem Abschluß einer Handelsvertrages mit Deutschland verfolgt, sind in der letzten Zeit sehr deutlich bekannt geworden durch den polnischen Publizisten Studnicki, der früher links stand und heute beim Regierungsblock gelandet ist. Studnicki erwiderte auf einen Angriff gegen den Handelsvertrag im Sejm. Er erhoffte von dem Abschluß des Vertrages eine bedeutende Schwächung der revisionistischen Propaganda in Deutschland. Eine deutsche Regierung, die wichtige wirtschaftliche Interessen in Polen vermutet, werde diese Propaganda „unterbinden", da sie die wirtschaftlichen Beziehungen störe. Der Inhalt des Handelsvertrages **sei so günstig für Polen und biete so wenig Garantien für Deutschland,** daß Polen ihn unbedingt unterzeichnen solle. Er stärke den Auslandskredit Polens und mildere dadurch die polnische Wirtschaftskrise. Ohne Einvernehmen mit Deutschland würde keine Wirtschaftsmacht Kapital in Polen anlegen. Unter den Bedingungen des Handelsvertrages könne Polen seine beängstigend zurückgebliebene **technische Kultur an Deutschland angleichen und sich dadurch später unabhängig** machen. Während in Deutschland z. B. 480 Kilowatt Elektrizitätsverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung stehen, seien es in Kongreßpolen nur 20 Kilowatt. Studnicki sprach auch die Hoffnung aus, daß sich **Hintertüren zur Einschränkung des im Handelsvertrag vorgesehenen Niederlassungsrechtes in den polnischen Weststaaten finden lassen würden.** Die deutsche Landwirtschaftspolitik brauche von dem an der landwirtschaftlichen Ausfuhr interessierten Polen nicht gefürchtet zu werden, denn selbst während des Zollkrieges sei die polnische Ausfuhr an Geflügel und Schweinen noch sehr hoch gewesen, und die Bestimmungen des Handelsvertrages böten genügend Sicherheit dafür, daß nicht durch innerdeutsche Maßnahmen die polnische Ausfuhr beschränkt werden könne. Deutschland sei sogar auf die polnischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse angewiesen. Der Besorgnis einer Ueberfremdung des polnischen Handels mit deutschen Elementen stellte Studnicki entgegen, daß die deutschen Handelsunternehmen gezwungen seien, Polen als Mitarbeiter zur Herstellung des Kontaktes mit den Kunden aufzunehmen. **Der in Polen ansässige Deutsche füge sich aber sehr leicht in die polnische Staatsangehörigkeit voll und ganz ein.** Interessant ist auch noch das Eingeständnis Studnickis, daß **der Wohlstand Pommerellens und Posens während der Zugehörigkeit dieser Provinzen zu Deutschland entstanden ist.** Bisher hat man diese geschichtliche Tatsache in Polen immer abgestritten.

Stahlhelmauto vom Zuge überrannt

Zwei Tote, drei Schwerverletzte

(Telegraphische Meldung.)

Breslau, 1. Juni. Ein Lastauto mit 25 Stahlhelmern aus der Mansfelder Gegend, die zur Teilnahme am Stahlhelmtag nach Breslau fuhren, wurde in der Nähe von Ohlau von einem Kleinbahnzug erfaßt, umgeworfen und geriet in Brand. Zwei Personen wurden getötet, drei schwer, neun leichter verletzt.

33 Personen in Breslau festgenommen

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 1. Juni.

Anläßlich des Aufmarsches zum Frontsoldatentag kam es gestern in den Abendstunden und im Laufe der Nacht an mehreren Stellen der Stadt zu erneuten Zusammenstößen und Schlägereien. Insgesamt wurden 33 Personen in das Polizeigefängnis eingeliefert, von denen sich sechs wegen Mordverdachtes, neun wegen Landfriedensbruchs, acht wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und zehn wegen groben Unfugs zu verantworten haben.

Schwere Zusammenstöße in Liegnitz

(Telegraphische Meldung.)

Liegnitz, 1. Juni. Während des Stahlhelmtages kam es auch in Liegnitz zu schweren Zusammenstößen zwischen den einquartierten Stahlhelmleuten und Kommunisten. Bereits am Freitag abend und am Sonnabend vormittag wurden Stahlhelmleute von Kommunisten überfallen, von den Rädern gerissen, mit Steinen beworfen und sonst mißhandelt. Abends 8 Uhr fand ein großer Umzug der Stahlhelmer durch die Stadt statt. Da schon am Nachmittag auf dem Ringe ein Stahlhelmmann durch Messerstiche verletzt worden war, war die Erregung im allgemeinen groß. Sie wurde dadurch gesteigert, daß 200 bis 300 Nationalsozialisten vor dem Stahlhelmzug herzogen und dauernd „Deutschland erwache" riefen. Nach dem Umzug kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Stahlhelmleuten. Vier Stahlhelmleute wurden durch Messerstiche mehr oder weniger schwer verletzt. Auch ein Schutzpolizeibeamter erhielt einen Messerstich in den Oberarm. 15 bis 20 Personen wurden verhaftet.

200 Notrufe nach der Feuerwehr

Unwetter verwüstet Berlins Vororte

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. Juni. Das schwere Unwetter, das Sonntag abend 5 Stunden lang über Berlin und seiner Umgebung herrschte, hat katastrophale Verheerungen angerichtet. Während die Innenstadt selbst vom Schlimmsten verschont blieb, sind die Außenbezirke und Vororte stellenweise förmlich verwüstet worden. Gleich reißenden Strömen flossen die Regenfluten durch die Straßen, und überschwemmten Keller und Läden, verursachten Wasserrohrbrüche, durch die wiederum die Fahrdämme und Bürgersteige aufgerissen und überflutet wurden, wurden zu Seen, in denen Autos, Wagen und vollbesetzte Autobusse hilflos stecken blieben, und legten den Verkehr stellenweise völlig lahm.

Im Bunde mit den Regengüssen vollbrachte der eigenartige Sturm sein Verwüstungswerk. Ganze Reihen von Siedlungshäusern wurden innerhalb weniger Sekunden abgedeckt. Schaufensterscheiben wurden eingedrückt, Baugerüste umgeworfen und der Putz von den Hausfronten gefegt, durch den an verschiedenen Stellen Passanten getroffen und verletzt wurden. Bis 12 Uhr nachts liefen über 200 Alarmierungen ein, über 200 mal mußte die Wehr eintreffen und Hilfe bringen.

25 Personen unter einem Auto begraben

(Telegraphische Meldung.)

Bayreuth, 1. Juni. Ein Lastkraftwagen mit Mitgliedern des Katholischen Muttervereins Allersberg bei Nürnberg überschlug sich bei einem Ausflug nach Gößweinstein, und begrub sämtliche 25 Insassen unter sich. Hierbei wurde eine 46jährige Frau aus Allersberg getötet, elf Frauen erlitten größtenteils schwere Verletzungen.

Unwetter auch über Heidelberg und Umgegend

(Telegraphische Meldung.)

Heidelberg, 1. Juni. In der Nacht zum Sonntag tobte von 4 Uhr morgens an ein schweres Gewitter über Heidelberg und Umgebung, dessen wolkenbruchartiger, stundenlang niederprasselnder Regen die Kanäle in der Stadt mit abgeschwemmten Erdmassen verstopfte, ganze Straßenzüge überschwemmte und zum Teil 20 Zentimeter hoch verschlammte. Die Feuerwehr war während des ganzen Tages in Anspruch genommen, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen.

Drei Tote bei einem Faltbootunglück

(Telegraphische Meldung)

München, 1. Juni. Auf der Isar bei Icking geriet gestern nachmittag ein mit drei Personen besetztes Faltboot in die Strömung eines Wehrkanals, wurde von dem starken Strudel am Wehr erfaßt und von diesem mitgerissen, wobei alle drei Insassen, ein Mann und zwei Frauen, den Tod fanden.

Marinemaler Professor Stoewer gestorben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Juni. Der Marinemaler, Professor Felix Stoewer ist am Sonntag, nachmittag gegen 1 Uhr in seiner Villa in Tegel gestorben. Professor Stoewer, der vor kurzem 67 Jahre alt wurde, ist einer Drüsenvereiterung, die ihn seit etwa vier Wochen ans Krankenlager fesselte, und einer Herzlähmung nach schwerem Leiden erlegen.

Tagung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen Ober- u. Niederschlesiens

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 1. Juni.

Am Sonntag, 21. und Montag, 22. Juni, findet die ordentliche Landesversammlung der Krankenkassenvertreter des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen, Landesverband Ober- und Niederschlesien statt. Die Tagung befaßt sich u. a. mit einem Vortrag von Dr. Fränkel, Breslau, über das Thema **„Das Friedmannmittel zur Bekämpfung der Tuberkulose."** Am zweiten Tag soll über die Erfahrungen der neuerrichteten Landesprüfstelle Breslau berichtet werden. Die Notverordnung hat bekanntlich hierüber zwingende Vorschriften erlassen. Im Mittelpunkt der weiteren Verhandlungen steht ein Vortrag von Gründer, Görlitz, darüber, wie in Zukunft die Ausbildung der Krankenkassenangestellten zu erfolgen hat, welcher Art die Unterrichtskurse sein müssen, und die Stellungnahme zum Prüfungsamt der Krankenkassen Ober- und Niederschlesiens.

Sport-Beilage

Hertha BSC. und München 1860

Im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung)

Für das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft haben sich die Mannschaften von Hertha BSC. und München 1860 qualifiziert. Die den Titel verteidigende Elf von Hertha gewann in Leipzig nach aufregendem Kampf, der eine Spielverlängerung erfroderlich machte, gegen den Hamburger Sportverein mit 3:2. Hertha steht somit zum sechsten Male in ununterbrochener Folge im Endspiel. In Duisburg setzte sich München 1860 gegen Holstein Kiel glatt mit 2:0 (0:0) durch. Den Münchenern gelang es damit, zum ersten Male in den Endkampf zu kommen. Schauplatz des Endspiels, das am 14. Juni stattfindet, ist das Kölner Stadion.

Hertha BSC. siegt nach Spielverlängerung 3:2

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 31. Mai

In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Wackerstadion in Leipzig trafen die Mannschaften von Hertha-BSC. und Hamburger Sportverein zusammen. Bis zum Seitenwechsel holte Hertha-BSC. einen Vorsprung von 2:0 heraus. Bis zum offiziellen Spielschluß glichen die Hamburger aus, 2:2. Nach Spielverlängerung siegte dann Hertha mit 3:2. Der Sieg der Berliner war verdient. **Bedauerlich war indessen, daß**

das siegbringende Tor aus einem von dem sonst guten Leipziger Schiedsrichter Fuchs zu Unrecht verhängten Strafstoß

sich ergab. Auf beiden Seiten waren die Hintermannschaften die besten Mannschaftsteile. Wenn Blunk bei HSV. den ersten Treffer auch vielleicht hätte verhindern müssen, so rettete er dafür verschiedentlich in den gefährlichsten Augenblicken. Auch Gehlhaar hielt verschiedentlich schwere Bälle mit Bravour. Beide Verteidigungen hielten sich die Waage, spielten vielleicht auch recht scharf. Auch die Läuferreihen waren auf beiden Seiten gleichwertig, wenngleich der Norweger Halvorsen beim HSV. den Berliner Mittelläufer Müller etwas überragte. In beiden Angriffsreihen fehlte ein Mittelstürmer von Klasse. Weder Wollers bei Hamburg noch Lehmann bei Hertha erfüllten die ihnen zufallenden Aufgaben restlos.

Trotz leichter Ueberlegenheit des HSV. fiel in der 11. Minute das Führungstor für Hertha-BSC., indem Kirsei einen Fehler der Hamburger Hintermannschaft geschickt ausnutzte. In der Mitte der Spielhälfte gelang es schließlich Sobek, bei einem Durchbruch der Berliner, die Lage auszunützen und schon stand es 2:0 für Hertha. Bei einem Gegenangriff der Hamburger rettete der Torpfosten. So blieb es bis zum Seitenwechsel beim Stande von 2:0. Mit Wiederbeginn waren es wieder die Hamburger, die zuerst die Offensive ergriffen. Durch eine vierte Ecke gestalteten sie zunächst das Eckenverhältnis auf 4:3 zu ihren Gunsten. Doch zu zählbaren Erfolgen langte es vorerst nicht. Im Gegenteil. Die Rothosen hatten Glück, als ein Bombenschuß von Kirsei vom Torpfosten ins Feld zurücksprang. Doch die Hamburger gaben den Kampf nicht auf und Gehlhaar bekam verschiedentlich schwere Arbeit. Dann

bekam der HSV. 15 Minuten vor Schluß einen Elfmeter wegen Hand zugesprochen, den Sommer nicht verwandeln konnte.

Der gleiche Spieler holte dann aber in der 83. Minute ein Tor für den HSV. auf. Nunmehr entspann sich ein erbitterter Kampf, und schließlich **erzielte Wollers in der letzten Minute den Gleichstand von 2:2.** Auch in den ersten Minuten der Verlängerung hatte der HSV. zunächst mehr vom Spiel, doch war die Hintermannschaft von Hertha-BSC. auf der Hut. In der achten Minute gab dann Fuchs den bereits erwähnten Strafstoß für Hertha, der durch Kirsei zum siegbringenden dritten Tor für die Berliner führte.

Holstein Kiel enttäuscht

München 1860 klar 2:0 in Front

(Eigene Drahtmeldung.)

Duisburg, 31. Mai.

Viel leichteres Spiel als man annehmen durfte, hatte München 1860 im Duisburger Stadion, daß nur von 12000 Zuschauern besetzt war, mit der Mannschaft Holstein Kiel. **Die Münchener waren fast durchweg stark überlegen und siegten glatt mit 2:0 (0:0) Toren.** Von den Münchenern bekamen die Zuschauer ein technisch und taktisch hochwertiges Spiel zu sehen. Der Sturm glänzte durch gute Kombination und genaues Zuspielen, ließ es im Strafraum jedoch an Entschlußkraft fehlen. Die besten Leute im Angriff waren Lachner und Thalmeier.

In der Läuferreihe der Münchener war der Mittelläufer Pedl überragend.

In der Verteidigung gefiel besonders der linke Verteidiger Wende. Aber auch Riemke im Tor wurde allen Anforderungen gerecht. Bei den Kielern war nur das Schlußdreieck wirklich gut. Besonders Kramer zeigte hervorragende Leistungen. Die Läuferreihe war garnicht auf der Höhe, wodurch auch der Sturm in seinen Leistungen beeinträchtigt wurde, zumal Ludwig als Mittelstürmer nichts überragendes zeigte, sogar eine ziemlich große Enttäuschung war.

In der ersten Spielhälfte scheiterten alle Angriffe der Münchener an dem ausgeglichenen Spiel der Hintermannschaft. Halbzeit 0:0.

Bereits zwei Minuten nach dem Wechsel erzielte München das erste Tor.

Der Holsteiner Verteidiger Mundt verschuldete einen Handelfmeter, den Pedl unhaltbar verwandelte. **Die nunmehr stark niedergedrückte norddeutsche Elf ließ stark nach und München bekach vollständig Oberwasser.** Doch nur ein Tor war die Ausbeute, das Oeldenberger in der 26. Minute erzielte. Drei weitere Ecken für München brachten nichts ein und so blieb es bis zum Schluß beim Stande von 2:0.

Prenn Breslauer Tennismeister

Bräuer schlägt Eichner 4:6, 6:3, 6:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 31. Mai.

Zu einem glanzvollen Ereignis im Breslauer Tennissport gestaltete sich das 24. Allgemeine Breslauer Tennis-Turnier, das bei denkbar günstiger Witterung am Sonntag seinen Abschluß fand.

Im **Herren-Einzelspiel** um die Meisterschaft von Breslau gab es in den Schlußrunden ausgezeichnete Gefechte. In der oberen Hälfte hatte sich Bräuer Breslau gegen Eichner, Berlin (früher Gleiwitz) erst nach hartem Dreisatzkampf 4:6, 6:3, 6:1 die Teilnahme an der Endrunde erkämpft, während Prenn, Berlin, stark zu kämpfen hatte, um den ganz vorzüglichen Görlitzer von Gustke 6:4, 6:4 aus dem Rennen zu werfen.

In der Schlußrunde setzte Bräuer dem deutschen Spitzenspieler energischen Widerstand entgegen.

Mit **3:6, 6:1, 6:1, 6:2** sicherte sich schließlich Prenn den Breslauer Meistertitel. Im **Damen-Einzelspiel** um die Meisterschaft von Breslau sicherte sich Frau Ledig, Leipzig, den ersten Preis. Sie schlug in der Endrunde Frau Mühlberg, Dresden 6:4, 6:4. Frau Halpaus, Breslau, die gegen Frau Ledig 4:6, 4:6 unterlag, und Frau Springer, Leipzig, die sich Frau Mühlberg 1:6, 6:3, 3:6 beugen mußte, errangen dritte Preise.

Einen hochinteressanten Endkampf gab es im Herren-Doppelspiel, das sich zu einer rein Berliner Angelegenheit gestaltete. Mit äußerster Erbitterung kämpften hier Prenn/Eichner und Menzel/Daller bis zum Eintritt der Dunkelheit. Menzel war ganz fabelhaft am Netz, während Daller etwas schwächer war.

Menzel Daller hatten mehrmals Matchball, zum Schluß siegten Prenn/Eichner 4:6, 6:4, 11:9, 7:5.

Nitsche/Frankowitz, die gegen Prenn/Eichner 6:3, 0:6, 2:6 unterlagen, und Bräuer/von Gustke, die sich überraschend Menzel/Daller 2:6, 6:0, 5:7 beugen mußten, nachdem sie im dritten Satz bereits 5:1 geführt hatten, wurden dritte Preisträger.

Im **Damen- und Herren-Doppelspiel** siegten mit Frau Ledig/Menzel die zweifellos beste Kombination, die in der Schlußrunde Frl. Haff/Daller 8:6, 6:2 schlugen. Frl. Carnatz/Wolff und Frau Springer/von Gustke errangen dritte Preise. Frau Schmidt/Prenn hatten zurückgezogen. Das Damen-Doppelspiel, bei dem Frau Springer/Frau Netter oben in der Schlußrunde stehen, wird erst am Montag zuendegespielt werden.

Niederschlesien Gegner Oberschlesiens

Auftakt zu den Jubiläumsspielen – Niederlausitz tritt gegen Mittelschlesien an

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 31. Mai.

Am Sonntag brachte der SOFV. seine Jubiläums-Vorrundenspiele zur Durchführung, die die erwarteten Ergebnisse brachten. In Liegnitz traten sich die beiden Bezirke von Niederschlesien und Bergland gegenüber. Die schußfreudigen Niederschlesier errangen einen in der Höhe nicht verdienten 8:2 (4:2)-Sieg. Bei Bergland war der Torwart nicht immer auf der Höhe. Die Begegnung ging vor 1200 Zuschauern vor sich und wurde von dem Breslauer Schiedsrichter Pohl gut geleitet. Bergland ging gleich zu Anfang durch Elfmeter überraschend mit 1:0 in Führung, doch wenige Minuten später gelingt es den Nidereschlesiern, den Ausgleich zu erzielen. Bis zur Pause erhöhen die Niederschlesier bis auf 4:2, und nach der Pause gelingt es ihnen noch vier weitere Tore vorzulegen und den Sieg sicherzustellen.

Das zweite Vorrundentreffen führte in Cottbus die Bezirke Niederlausitz und Oberlausitz zusammen. Die Niederlausitzer Mannschaft spielte wie aus einem Guß, nur der Linksaußen fiel stark ab, und fertigte die Oberlausitz hoch mit 5:0 (3:0) Toren ab. Die Tore für die Niederlausitz erzielten Leopold und Joppich je zwei und Kleinsohn eins. Die Niederlausitzer Mannschaft wird am kommenden Sonnabend im Zwischenrundenspiel gegen Mittelschlesien in derselben Aufstellung spielen wie gegen die Oberlausitzer, nur daß für den Linksaußen Furkert (Askania Forst) Krause vom Cottbuser Sportklub diesen Posten einnehmen wird.

Helene Mayer Europameisterin

(Eigene Drahtmeldung)

Wien, 1. Juni.

Bei den Wiener Europameisterschaften im Fechten fiel am Sonntag vormittag die erste Entscheidung im Einzelfechten, und zwar in der Florettmeisterschaft der Damen. Erwartungsgemäß setzte sich die deutsche Olympiasiegerin Helene Mayer, Offenbach, auch hier durch. Sie gelangte ohne eine Niederlage in die Vorentscheidung und schlug dann die Oesterreicherin Freiß mit 5 : 0 - Treffern, dann die Ungarische Meisterin Bogan mit 5 : 1 - Treffern und mit dem gleichen Ergebnis von 5 : 1 behielt sie über Miß Guineß (England) die Oberhand.

Germania Cosnitza in der Liga

Gegen Spiel- und Sportverein Grottkau 9:0

Mit diesem Siege ist Germania Kleiner Bezirksmeister geworden und steigt demnach in die Liga auf. Das Spiel war anfangs verteilt, jedoch war die Durchschlagskraft des Sturmes und die Angriffsfreudigkeit der Läufer so groß, daß die Grottkauer nicht zur Entfaltung kamen. Die ersten sechs Tore wurden von Germania in kurzen Abständen erzielt. Schiedsrichter Adler, Beuthen, leitete das Spiel sehr korrekt.

DFC. Prag in Hoyerswerda geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Hoyerswerda, 31. Mai.

Am Sonnabend spielte die Fußballelf des DFC. Prag in Hoyerswerda gegen den Sportverein Hoyerswerda. Die Prager, die mit voller Mannschaft antraten, nur der Mittelstürmer Kannhäuser fehlte, mußten sich überraschend mit 4:2 (1:1) geschlagen bekennen. Die Prager führten in den ersten 20 Minuten ein technisch sehr schönes Spiel vor, und es gelang ihnen in der 10. Minute mit 1:0 in Führung zu gehen. Kurz vor der Pause gleichen die Gastgeber durch Joppich aus. Prag geht kurz nach der Pause wiederum 2:1 in Führung. Als dann die Hoyerwerdaer wieder ausgleichen, werden die Gäste reichlich nervös, so daß Hoyerswerda noch zwei weitere Tore erzielen kann. Eine Viertelstunde vor Schluß verteidigen die Einheimischen sehr stark, so daß es ihnen gelingt, diesen Vorsprung bis zum Schluß zu halten.

Sportfreunde Mikultschütz gegen Patschkau 6:2

Beide Mannschaften traten voll an und lieferten sich ein ebenbürtiges Spiel. Mikultschütz spielte mit Wind und Sonne und war dadurch anfangs leicht überlegen. Nach der Pause waren die Gäste nicht mehr von der Sonne behindert und Mikultschütz spürte es bald. Zeitweise drängten die Patschkauer und holten zwei Tore auf. Mikultschütz vergrößerte aber die Torzahl und spielte sich noch sehr glatt in die Endrunde.

Fußballstädtekampf Brünn — Breslau 9:3

(Eigene Drahtmeldung.)

Brünn, 1. Juni.

Eine schwere 3:9-Niederlage erlitt eine Breslauer Stadtvertretung am Sonntag in Brünn gegen die Vertreter von Brünn. Nach dieser Breslauer Schlappe wird nun doch ein Rückspiel Breslau—Brünn in Breslau stattfinden.

Vorwärts Rasensport gescheitert

Beuthen 09 durch 5:1-Sieg in der Pokal-Endrunde — Sportfreunde Mikultschütz der Gegner

(Eigener Bericht)

Beuthen, 31. Mai

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit und trotz der drückenden Hitze bekam man auf dem Platz an der Heinitzgrube bei der Vorschlußrunde um den Pokal des Landeshauptmanns zwischen Beuthen 09 und Vorwärts-Rasensport ein geradezu hochklassiges Spiel vorgesetzt. Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß die beiden Mannschaften nach den schweren Kämpfen der letzten Zeit noch solch einen Elan aufbringen würden. Besonders auf Beuthen 09 trifft das zu. Der Südostdeutsche Meister führte wieder ein Spiel vor, das nichts zu wünschen übrig ließ. Trotzdem ist aber der Sieg mit einem Torverhältnis von 5:1 reichlich hoch ausgefallen.

Der Anfang ließ dieses Ergebnis nicht erwarten.

Da zeigte Vorwärts-Rasensport ein blendendes Kombinationsspiel und setzte sich regelrecht vor dem Tore des Gegners fest. Lediglich das Verdienst Kurpanneks im Beuthener Tore ist es, wenn Erfolge für den Gleiwitzer Pokalmeister ausblieben. Als dann ganz überraschend kurz hintereinander auf der anderen Seite zwei Tore fielen, wurden die Gleiwitzer mutlos und ließen stark nach. Der Mannschaft fehlt es nur an Routine, um weiter zu kommen. Die Vereinsleitung wird gut tun, starke Gegner zu verpflichten. In den beiden Jugendlichen Jesella und Watzlawek hat Beuthen 09 zwei neue vielversprechende Halbstürmer; besonders Jesella berechtigt zu großen Hoffnungen; auf sein Konto kam auch die Mehrzahl der Erfolge. **Der beste Mann auf dem Platze war wieder einmal der Beuthener Läufer Franielczyk.**

Der rassige Kampf begeisterte die etwa 1500 Zuschauer vom Anfang bis Ende. Das will bei der hochsommerlichen Hitze schon etwas heißen. Nach einer Drangperiode von Vorwärts-Rasensport schoß Jesella das erste und kurz darauf Malik II das zweite Tor für 09. Noch zweimal landete der Ball bis zur Pause hinter Ritzka. Beide male war Jesella der Torschütze. Das dritte Tor hatte Bryssok glänzend vorbereitet. Die zweite Halbzeit war natürlich nicht mehr so temperfüllt, doch gab es auch jetzt noch schöne Kampfhandlungen. Etwa nach einer halben Stunde schoß Vorwärts-Rasensport das längst verdiente Ehrentor, doch stellte kurz darauf Watzlawek für 09 das alte Verhältnis her. Vorwärts-Rasensport hat damit zum zweiten Male die Hoffnungen auf einen Sieg im Pokalwettbewerb kurz vor Schluß begraben müssen.

Beuthen 09 hatte an diesem Tage zwei weitere Erfolge zu verzeichnen. Die zweite Mannschaft schlug SV. Dombrowa mit 4:2 und die Alten Herren von Beuthen 09 brachten es sogar zu einem 6:0-Erfolge gegen die Alten Herren von SV. Dombrowa.

Cilly Außem Französische Meisterin!

Zweisatzsieg über Betty Nuthall

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 31. Mai

Zu dem größten Erfolg in ihrer bisherigen sportlichen Laufbahn kam die Deutsche Meisterin Cilly Außem, Köln, am Schlußtag der Französischen Tennismeisterschaften in Paris. Im Endkampf um die internationale Damenmeisterschaft von Frankreich besiegte Frl. Außem die Engländerin Betty Nuthall 8:6, 6:1 und entführte damit den Titel nach Deutschland. Die Meisterschaft der Herren gewann erwartungsgemäß der Franzose Jean Borotra, der seinen Landsmann, den Deutschen Meister Christian Boussus, in vier Sätzen 2:6, 6:4, 7:5, 6:4 schlug.

Oberschlesische Tennismeisterschaft

Am gestrigen Sonntag nahmen die Liga-Verbandsspiele des Oberschlesischen Tennis-Verbandes ihren Fortgang. Bedauerlicherweise hat Rot-Weiß Neiße seine Mannschaft ganz aus dem Rennen gezogen, so daß Schwarz-Weiß Gleiwitz durch einen kampflosen Sieg über die Neißer mit 4 : 0 Punkten noch immer Tabellenerster bleibt. Blau-Gelb Oppeln hat gegen Blau-Gelb Beuthen gestrichen. Die Beuthener stehen nunmehr, den kampflosen Sieg gegen Neiße eingerechnet, mit Schwarz-Weiß Gleiwitz punktgleich. Die Entscheidung liegt nun endgültig zwischen Schwarz-Weiß Gleiwitz und Blau-Gelb Beuthen.

Ausgetragen wurden nur die beiden Kämpfe von Ratibor 03 gegen Blau-Gelb Oppeln und Blau-Weiß Gleiwitz. Sowohl die Oppelner wie die Gleiwitzer befanden sich in guter Form und schlugen die Ratiborer überlegen. Oppeln siegte mit 7 : 2 Punkten und 15 : 4 Sätzen, und Gleiwitz sogar mit 8 : 1 Punkten und 16 : 4 Sätzen.

Oberschlesische Tennis-Verbandsmeisterschaft

Verein	Schwarz-Weiß Gleiwitz	Blau-Gelb Beuthen OS.	Blau-Weiß Gleiwitz	Blau-Gelb Oppeln	Ratibor 03	Rot-Weiß Neiße	Punkte	Sätze
Schwarz-Weiß Gleiwitz			6:3	7:2	9:0	9:0	4:0	61:18
Blau-Gelb Beuthen OS.			9:0	9:0	9:0	9:0	4:0	72:6
Blau-Weiß Gleiwitz	3:6	0:9		8:1	8:1	9:0	3:2	64:38
Blau-Gelb Oppeln	2:7	0:9	1:8		7:2	9:0	2:3	43:51
Ratibor 03	0:9	0:9	1:8	2:7		9:0	1:4	30:67
Rot-Weiß Neiße	0:9	0:9	0:9	0:9	0:9		0:5	0:90

Beuthener Tennisklub erfolgreich

Am Sonntag wurden die Kämpfe um die Meisterschaft in der A-Klasse fortgesetzt. In Beuthen spielte der Beuthener Tennisklub gegen Blau-Weiß Hindenburg. Durch einen überzeugenden 8:1-Sieg qualifizierten sich die Beuthener für die Endrunde gegen Blau-Gelb Beuthen. Den einzigen Punkt für Hindenburg holten Mertus/Przybylla, die ihre Gegner Heinz/Wieczorek in einem Dreisatzkampfe besiegten. Die Damenmannschaften der Beuthener wurde durch einen 7:2-Sieg über Blau-Weiß Hindenburg Kreismeister. Die Sieger spielten mit Frau Seidler, Frl. Katz, Fräulein Kotzur, Frau Mempel, Frau Zweig und Fräulein Förster.

Wiener Läuferklasse siegt beim Beuthener Hakoah-Internationalen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 31. Mai.

Das vom jüdischen Sportklub Hakoah Beuthen aufgezogene Sportfest gestaltete sich zu einem großen Erfolge der jüdischen Sportbewegung. Ueber 200 Teilnehmer aus Wien, Prag, Breslau, Königshütte, Gleiwitz und Hindenburg waren erschienen. Die Haupt- und Entscheidungskämpfe begannen am nachmittag um 15 Uhr mit dem Einmarsch sämtlicher Teilnehmer. Der Ehrenvorsitzende der Hakoah Beuthen, Rechtsanwalt Dr. Fränkel, hieß die Gäste und die Wettkämpfer willkommen. Für die Stadt sprach Stadtturninspektor Seliger.

Die Wettkämpfe selbst brachten ganz ausgezeichneten Sport. Von den Teilnehmern waren

die Vertreter von Hakoah Wien wieder eine Klasse für sich.

Die Wiener Läufer, die wir schon vor zwei Jahren bei einer gleichen Veranstaltung bewundern konnten, gewannen auch diesmal sämtliche Laufkonkurrenzen ganz überlegen und ohne sich weiter auszugeben. Ausgezeichnet und hervorragend geschult ist besonders der flüssige Laufstil der Oesterreicher. **Einen schönen Doppelsieg feierte der Wiener Blödy, der im 800- und 3000-Meter-Lauf alle Gegner weit hinter sich ließ.** Eine durchaus sichere Angelegenheit für die Gäste war der 400-Meter-Lauf, den schließlich Deutscher vor seinen Klubkameraden Weiner und Metzel in der **guten Zeit von 52,1 Sekunden an sich brachte.** Lediglich im 100-Meter-Lauf mußte der Wiener Klein sehr kämpfen, um den ausgezeichnet laufenden Breslauer Sternlieb knapp niederzuringen. Eine gute Figur machte auch Dr. Zander, Prag, der trotz der viel zu kurzen und harten Anlaufbahnen den Weitsprung mit 6,27 Mtr. und den Hochsprung mit 1,61 Mtr. sicherte. Das Diskuswerfen und das Kugelstoßen gewannen erwartungsgemäß der bekannte Ostoberschlesier Majorczyk von Makkabi Königshütte.

Anschließend an die leichtathletischen Wettkämpfe setzte ein Fußballspiel zwischen einer kombinierten Mannschaft von Hakoah Beuthen und Barkochba Breslau gegen Reichsbahn Beuthen. Die Reichsbahner waren für die nicht erschienene Fußballmannschaft von Hakoah Bielitz eingesprungen und siegten nach einem ausgeglichenem Spiel mit 5:3 (Halbzeit 2:2).

Erwähnt muß die tadellose Organisation werden, die eine pausenlose Durchführung der Kämpfe ermöglichte. Am Abend fand im Skroch's Hotel die Siegerfeier und Preisverteilung statt. Den Ehrenwanderpokal des Generalkonsuls Malhomme für die beste Gesamtleistung, den im Vorjahre Breslau errungen hatte, erhielt erstmalig Makkabi Königshütte.

Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Klein, Wien, 11,1 Sek.; 2. Sternlieb, Breslau, 11,2 Sek.; 3. Metzel, Wien, 11,3 Sek.; 4. Deutscher, Wien. — **400 Meter:** 1. Deutscher, Wien, 52,1 Sek.; 2. Weiner, Wien, 52,4 Sek.; 3. Metzel, Wien, 52,6 Sek. — **800 Meter:** 1. Blödy, Wien, 2,08,2 Min.; 2. Kaufmann, Königshütte, 2,10,4 Min.; 3. Reich, Königshütte, 2,18 Min. — **3000 Meter:** 1. Blödy, Wien, 9,29 Min.; 2 Weißberg, Königshütte, 10:25,4 Min.; 3. Reich, Königshütte, 10,42 Min.t. — **4×100-Meter-Staffel:** 1. Hakoah, Wien; 2. Bar Kochba, Breslau; 3. Bar Kochba, Hindenburg. — **Hochsprung:** 1. Dr. Zander, Prag, 1,61 Mtr.; 2. Sternlieb, Breslau, 1,61 Meter; 3. Deutscher, Wien, 1,55 Mtr. — **Weitsprung:** 1. Dr. Zander, Prag, 6,27 Meter; 2. Ehrlich, Hindenburg, 5,78 Meter; 3. Deutscher, Wien, 5,72 Mtr. — **Kugelstoßen:** 1. Majorczyk, Königshütte, 11,76 Mtr.; 2. Markowicz, Königshütte, 9,52 Mtr.; 3. Lichtblau, Königshütte, 9,17 Mtr. — **Diskuswerfen:** 1. Majorczyk, Königshütte, 34,45 Mtr.; 2. Eichbaum, Königshütte, 27,50 Mtr.; 3. Markowitz, Königshütte, 26,50 Mtr. — **Speerwerfen:** 1. Sternlieb, Breslau, 38 Mtr.; 2. Lichtblau, Königshütte, 33,75; 3. Faß, Breslau.

Frauen: 100 Meter: Wielend, Gleiwitz, 15,1 Sek.; 2. Buchbinder, Beuthen, 15,2 Sek.; 3. Wolf, Gleiwitz. — **Diskuswerfen:** 1. Ligner, Gleiwitz, 18,72 Mtr.; 2. Badrian, Beuthen, 16,95 Mtr.; 3. Wolf, Gleiwitz, 16,15 Mtr. — **Kugelstoßen:** 1. Buchbinder, Beuthen, 7,65 Mtr.; 2. Ligner, Gleiwitz, 7,10 Mtr., 3. Weiß, Breslau. — **Weitsprung:** 1. Jacobowitz, Gleiwitz, 3,85 Mtr.; 2. Wolf, Gleiwitz, 3,78 Mtr.; 3. Schwarz, Beuthen, 3.30 Mtr. — **Hochsprung:** 1. Wolf, Gleiwitz, 1,19 Mtr. — **Jugend A: Dreikampf:** 1. Eichbaum, Königshütte, 2414 Punkte. — **800 Meter:** 1. Hauptmann, Breslau, 2,18,5 Min. — **Jugend B: Dreikampf:** 1. Horn 2. Königshütte, 1797 Punkte. — **Jugend C: Dreikampf:** 1. Neumann, Beuthen, 2059 Punkte. — **10× ½ Runde:** 1. Makkabi, Königshütte. — **Mädchen: Dreikampf:** 1. Kochmann, Hindenburg, 1888 Punkte. — **Gesamtpunktergebnis:** 1. Makkabi, Königshütte, 37 Punkte (Wanderpokal); 2. Hakoah Wien, 21 Punkte; 3. Bar Kochba Gleiwitz, 18 Punkte; 4. Bar Kochba Breslau, 18 Punkte; 5. Hakoah Beuthen, 15 Punkte; 6. Bar Kochba Hindenburg, 10 Punkte; 7. Hagibor Prag, 6 Punkte.

TV. Friesen-Beuthen siegt im Kunstturnstädtewettkampf

(Eigene Drahtmeldung)

Brünn, 31. Mai.

Der Turnverein Friesen Beuthen folgte am Sonnabend einer Einladung des Turnvereins Brünn nach Brünn. Die Beuthener blieben im Kunstturnwettkampf mit 833 :811 Punkten erfolgreich. Der beste Einzelturner war der Beuthener Kludra, der 147 Punkte erreichte.

Spielvereinigung Gleiwitz gewinnt die Selbstschutzkämpfer-Plakette

Die Spielvereinigung Gleiwitz Nord hatte für den Sonntag eine Veranstaltung vorbereitet, die dem Gedächtnis der Abstimmungskämpfe galt. Auf dem Nordplatz an der Tarnowitzer Landstraße konzertierte die Feuerwehrkapelle. Dann fanden zwei Fußballspiele statt, bei denen eine silberne und eine bronzene Plakette, beide vom Verein ehemaliger Selbstschutzkämpfer gestiftet, als Preise zur Verfügung standen. In den Verlauf des Fußballspiels war eine Gedenkminute eingeschaltet, die den gefallenen Selbstschutzkämpfern gewidmet war.. In den Fußballkämpfen standen die ersten beiden Mannschaften der Spielvereinigung Nord der ersten und zweiten Mannschaft des Sportvereins gegenüber. In beiden Kämpfen gewann die Spielvereinigung Nord, der damit auch die Plaketten zufielen. Die ersten Mannschaften spielten nach flottem, fairem, wenn auch hartem Kampf mit dem Ergebnis 3:2, Halbzeit 2:2, die zweiten Mannschaften 4:1, Halbzeit 1:0. Stadtrat Nelke wies nach dem Spiel auf die Bedeutung der Veranstaltung hin, dankte den Sportvereinen, daß sie sich für diese Gedenkfeier zur Verfügung gestellt haben und überreichte den Siegern die Plaketten. Am Abend fand ein Kommers statt, den Stadtrat Nelke als erster Vorsitzender der Spielvereinigung Nord eröffnete. Gauvorsitzender Nahler erkannte dann die ausgezeichnete Organisation der Veranstaltung und die gute Durchführung der Spiele an.

SV. Miechowitz — VfR. Diana Oppeln 5:3

Dieses Freundschaftstreffen kam am Sonnabend zum Austrag. In der 10. und 25. Minute stellt Sowka das Spiel auf 2 : 0, weitere 10 Minuten später schießt Lubojanski zum 3. Treffer ein. Kurz vor Halbzeit verwandelt Diana einen Handelfer zum 1. Tor. Dann wird der Gastgeber längere Zeit Tonangebend. Es gelingt ihm, die beiden Miechowitzer Ersatzverteidiger zu überwinden und durch zwei weitere Treffer den Ausgleich herzustellen. Miechowitz wird nun warm und erhöht dann durch Kaschny und Bogatz auf 5 : 3.

Neuer Sieg von Arsenal in Stockholm

Der dem Sport äußerst wohlgesinnte König von Schweden wohnte im Stockholmer Stadion, das 40 000 Zuschauer besetzt hielten, dem zweiten Spiel des englischen Fußballmeisters Arsenal bei. Den englischen Professionals trat die auch in Deutschland nicht unbekannte Elf von AIK. gegenüber. Wie zwei Tage vorher die schwedische Auswahlmannschaft, so mußte sich auch diese Vereinself geschlagen bekennen, denn mit 5:0 (2:0) Toren trug Arsenal einen verdient hohen Sieg davon.

Repräsentativspiele

Westdeutschland — Süddeutschland 4:9.
Ostholland — Westdeutschland 0:3.

Süddeutschland

Bayern München — Racing Club Paris 5:2.
Jahn Regensburg — Spielvereinig. Fürth 3:2.
Viktoria Aschaffenburg — 1. FC. Nürnberg 1:1.

Mitteldeutschland.

Spielvereinigung Leipzig — Club Francais Paris 2:3.
Chemnitz — Club Francais Paris 8:1.
Chemnitzer BC — Dresdner SC. 4:8.

Neue Leichtathletikmeister des Gaues Gleiwitz/Hindenburg

Bei drückender Hitze führte der Gau Gleiwitz-Hindenburg auf dem Jahn-Platz in Gleiwitz seine Meisterschaften in allen Teilen und Klassen durch. Im Hochsprung schafften Völkel (Deichsel Hindenburg) mit 1,72,8 Meter einen neuen oberschlesischen Rekord, doch wurde dieser nicht anerkannt, weil er beim Sprung die Latte leicht gestreift hatte. Die übrigen Wettbewerbe brachten keine Ueberraschungen. Besonders zu erwähnen sind die gute Jugendmannschaft des Reichsbahnsportvereins Gleiwitz und die Frauen der Gleiwitzer Polizei. Auch die Männer der Polizei hätten in einzelnen Sparten bestimmt entscheidend eingegriffen, doch standen sie fast durchweg im Dienst. Die Veranstaltung wickelte sich unter Leitung des Sportwarts Bandzia schnell und pausenlos ab.

Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Nitsch (Deichsel Hindenburg) 11 Sek.; 2. Kostka (RSV. Gleiwitz) distanziert; 3. Pluczik (Vorwärts-Rasensport) 11,2. **200 Meter:** 1. Nitsch (Deichsel) 22,9; 2. Kostka (RSV. Gleiwitz) 23,3; 3. Pluszczyk (Vorwärts-Rasensport) 24,2. **400 Meter:** 1. Symalla (Vorwärts-Rasensport) 55,8; 2. Marnetschka (Vorwärts-Rasensport) 56,4; 3. Braun (Vorwärts-Rasensport) 56,6. **800 Meter:** 1. Lyck (Vorwärts-Rasensport) 2:10; 2. Richter (Polizei Gleiwitz) 2:11,2; 3. Weiß (Vorwärts-Rasensport) 2:17,4. **1500 Meter:** 1. Lyck (Vorwärts-Rasensport) 4:43,4; 2. Sachnik (Vorwärts-Rasensport) 4:42,7; 3. Weiß (Vorwärts-Rasensport) 4:44,8. **5000 Meter:** 1. Sachnik (Vorw.-Ras.) 18:16:8; 2. Tietz (PSV. Gleiwitz) 18:20; 3. Schiffczyk (Preußen Zaborze) 18:22. **4mal 100 Meter:** 1. Vorwärts-Rasensport I) 46,9; 2. Vorwärts-Rasensport II) 48,4. **3mal 1000 Meter:** 1. Vorwärts-Rasensport) Alleingang 9:26:2. **Hochsprung:** 1. Völkel (Deichsel) 1,72,8; 2. Ramolla (Deichsel); 3. Wrannik (Stadtsportverein Gleiwitz). **Weitsprung:** 1. Fuhrmann (Vorwärts-Rasensport) 6,26; 2. Malcharek (PSV. Gleiwitz) 5,92; 3. Ramolla (Deichsel) 5,81 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Fuhrmann (Vorwärts-Rasensport) 2,50 Meter (Alleingang). **Speerwerfen:** 1. Werner (Reichsbahn Gleiwitz) 52,30 Meter; 2. Jonda (Vorwärts-Rasensport) 46,40 Meter; 3. Kaluza (Vorwärts-Rasensport) 41,55 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Goretzki (Vorwärts-Rasensport) 33,21 Meter; 2. Rattka (PSV. Hindenburg) 31,98 Meter; 3. Werner (RSV. Gleiwitz) 30,57 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Rattka (PSV. Hindenburg) 11,90 Meter; 2. Morczynek (PSV. Gleiwitz) 11,45 Meter; 3. Neitzel (PSV. Gleiwitz) 10,80 Meter. **Hammerwerfen:** 1. Rattka (PSV. Hindenburg) 26,05 Meter; 2. Goretzki (Vorwärts-Rasensport) 24,12 Meter; 3. Daniel (PSV. Hindenburg) 22,20 Meter.

Frauen: 100 Meter: 1. Lowak PSV. Gleiwitz 13,8, 2. Hauke PSV. Gleiwitz 14,1, 3. Samol Preußen Zaborze 14,6; **800 Meter:** 1. Horoba PSV. Gleiwitz 2:45, 2. Rieger Preußen Zaborze 2:50,1; **4mal 100 Meter:** 1. PSV. Gleiwitz I 58, 2. PSV. Gleiwitz II 63,6, 3. PSV. Gleiwitz III 66,2; **Kugelstoßen:** 1. Hippe PSV. Gleiwitz 8,15 Meter, 2. Berka PSV. Gleiwitz 7,70 Meter, 3. Jakschik 7,30 Meter; **Weitsprung:** 1. Lowak PSV. Gleiwitz 5,01 Meter, 2. Berka PSV. Gleiwitz 4,39 Meter, 3. Goldmann PSV. Gleiwitz 4,21 Meter; **Hochsprung:** 1. Lorek Deichsel 1,38 Meter, 2. Hauke I PSV. Gleiwitz 1,36 Meter, 3. Berka PSV. Gleiwitz 1,31 Meter; **Diskuswerfen:** 1. Lorek Deichsel 25,24 Meter, 2. Rieger Preußen Zaborze 20,38 Meter, 3. Hippe PSV. Gleiwitz 20,17,5 Meter; **Speerwerfen:** 1. Hippe PSV. Gleiwitz 22,42 Meter, 2. Lowak PSV. Gleiwitz 18,71 Meter.

Jugend A (männlich): Weitsprung: 1. Pawusch RSV. Gleiwitz 5,98 Meter. **Hochsprung:** Balluch RSV. Gleiwitz 1,53 Meter. **400 Meter:** Janys Preußen Zaborze 59,60 Meter. **Kugelstoßen:** Balluch RSV. Gleiwitz 12,38 Meter. **100 Meter:** Pawusch RSV. Gleiwitz 11,8. **800 Meter:** Rytlik RSV. Gleiwitz 2:22. **4mal 100 Meter:** Reichsbahn 50,4. **Diskuswerfen:** Pawusch RSV. Gleiwitz 33,55 Meter. **Speerwerfen:** Sokollik Borsigwerk 43 Meter.

Jugend B (männlich): 100 Meter: Fautofus Deichsel 11,8. **200 Meter:** Fautofus Deichsel 27,2. **800 Meter:** Schneefuß Vorwärts Rasensport 2:30. **Kugelstoßen:** Musiol RSV. Gleiwitz 11,10. **Hochsprung:** Scholz Germania 1,40,5. **Weitsprung:** Fautofus Deichsel 5,22.

Jugend A (weiblich): Hochsprung: Fröhlich Preußen Zaborze 1,20. **Weitsprung:** Skorzitza Preußen Zaborze 3,52. **100 Meter:** Fröhlich Preußen Zaborze 14,8. **4mal 100 Meter:** Preußen Zaborze 65 Sek.

Jugend B (weiblich): Schlagballweitwerfen: Kutzler Preußen Zaborze 45,20 Meter. **50 Meter:** Macha Preußen Zaborze 7,8.

Europameisterschaften im Fechten

Nach Beendigung des Länderturniers bei den in Wien stattfindenden Europameisterschaften im Fechten, wurde am Freitag die Meisterschaft im Florettfechten der Damen in Angriff genommen. In der ersten Runde standen drei deutschen Siegen zwei Niederlagen gegenüber. Unsere Olympiasiegerin Helene Mayer hatte mit der Holländerin Roos verhältnismäßig leichtes Spiel, und siegte 5:0. Auch Frau Sondheim, Offenbach, war in ihrem Kampf gegen die Engländerin Smith überlegen, und gewann das Gefecht mit 5:1 Treffern. Frl. Merz hatte es am leichtesten, da die Ungarin Durand auf den Kampf verzichtete. Niederlagen bezogen Frl. Heim, die von der Ungarin Bogan mit 5:1 geschlagen wurde, und Frl. v. Wachter (München), die gegen Frl. Elek (Ungarn) mit 4:5 knapp unterlag. Die zweite Runde brachte Siege von Frl. Schamowarz über Frl. v. Wachter mit 5:4 und von Frl. Heim über Frl. Christian (Jugoslawien) mit dem gleichen Ergebnis.

Beuthens Handballrevanche an Kattowitz

Das Rückspiel in Kattowitz 6:5 gewonnen

Beuthen ist die Revanche für die in Beuthen erlittene 7:4-Niederlage, wenn auch knapp, gelungen. Es war ein schönes, in flottem Tempo durchgeführtes Spiel. In den ersten Minuten bringt Hoffmann, Kattowitz, eine Mannschaft mit zwei Prachtschüssen in Führung. Innerhalb von 5 Minuten schafft Beuthen durch einen Fehler der Kattowitzer Verteidigung den Ausgleich. Kattowitz bleibt weiter im Angriff und stellt bis zur Halbzeit das Ergebnis auf 3:2 für Kattowitz. Nach dem Seitenwechsel hatte Beuthen mehr vom Spiel, holte nicht nur auf, sondern setzte den Kattowitzern drei weitere Tore ins Netz. Obwohl Kattowitz dem Ansturm der Beuthener starken Widerstand entgegensetzte, endet das Spiel mit dem Ergebnis von 6:5 für Beuthen.

Handballmeisterschaft der Turner

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 31. Mai.

Für die am 15. Juni stattfindenden Endspiele um die Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft wurden am Sonntag die Gegner ermittelt. Bei den Männern behauptete sich in der Vorschlußrunde die Berliner Turngemeinde in Berlin über Fürth 1860 mit 9:7 (5:5) und in Mannheim siegte der Meister von Westdeutschland TV. Krefeld-Oppum mit 4:3 (2:2) über die Turnerschaft Oggersheim. Im Endspiel der Damen treffen Stadtsportverein Frankfurt a. M. und der Titelverteidiger TV. Vorwärts Breslau zusammen.

Dr. Peltzer schlägt Büchner

Die städtische Sportplatzanlage in Bitterfeld wurde am Sonntag im Beisein von 1500 Zuschauern bei schönstem Sommerwetter mit leichtathletischen Wettkämpfen eingeweiht. Der erfolgreichste Teilnehmer war Dr. Peltzer, der allein drei Rennen bestritt. **Durch eine prächtige Energieleistung siegte der lange Stettiner über 400 Meter in 50,1 Sek. mit 3 Meter Vorsprung vor dem Deutschen Meister Büchner, Leipzig.** In der dreimal 1000-Meter-Staffel war mit Peltzer als Schlußmann der Sieg für Preußen Stettin in 8:16,9 vor Magdeburg 96 und dem VfB. Leipzig gegeben, dagegen konnte Peltzer als letzter Mann in der viermal 100-Meter-Staffel den von seinem Vereinskameraden verlorenen Boden nicht aufholen. Im Hochsprung siegte der Dessauer Ziebelov mit der guten Leistung von 1,85 Meter. Den Weitsprung gewann der Charlottenburger Meier mit 6,82 Meter.

Hindenburg in Hoppegarten

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 31. Mai.

Der Hindenburg-Renntag in Hoppegarten wurde bei leider allzu heißem Wetter wieder ein großer Erfolg. Wie schon in den voraufgegangenen Jahren, wohnte der Reichspräsident der Entscheidung des schon zur Tradition gewordenen Hindenburg-Rennens bei und übergab dann den Reitern und Besitzern die Ehrenpreise. Nach interessantem Verlauf siegte der favorisierte Markgraf mit einer halben Länge. Sichel holte sich als beste Vertreterin ihres Jahrgangs den sportlich noch wertvolleren Preis der Diana ganz leicht, und in dem zum 100. und letzten Male ausgetragenen Silbernen Pferd gab es einen Kopfsieg für Geranium über Blanker Hans und Grauwache. Nach diesem Rennen verließ Reichspräsident von Hindenburg unter stürmischen Hochrufen der begeisterten Menge die Bahn.

Nurmi siegt in München

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 31. Mai.

Die zweite diesjährige Leichtathletikveranstaltung im Dante-Stadion zu München erhielt durch die Teilnahme von Paavo Nurmi ihr Gepräge. 10 000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei. Nurmi bestritt ein 5000-Meter-Einladungslaufen, das er, ohne sich sonderlich anzustrengen, in der für einen Nurmi mäßigen Zeit von 15:15 Minuten gewann. Sein Landsmann Iso Hollo hatte fast über den ganzen Tag die Rolle eines Piloten zu spielen, **150 Meter vor dem Ziel erst ging Nurmi an die Spitze, um mit fünf Meter Vorsprung leicht zu gewinnen.** Dritter wurde der Stuttgarter Halber I. **Einen Doppelerfolg trug der nach wie vor in großer Form befindliche Körnig davon.** Der Charlottenburger holte sich die 100 Meter gegen Geerling in 10,7 Sek., und über 200 Meter verwies er den Wiener Rinner sowie Geerling mühelos mit 21,9 Sek. auf die Plätze.

Breslau 06 Gaumeister

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 31. Mai.

Im letzten Gaumeisterschaftsspiel um die Gaumeisterschaft von Breslau standen sich der VfB. 06 und der Verein für Rasenspiele gegenüber. Die 06er siegten nach völlig überlegenem Spiele 11:0 (4:0) und sind nunmehr endgültig Gaumeister 1930/31. Der VSC. 08 schlug im Freundschaftsspiel den SC. Alemania nur knapp 3:2, während sich Union-Wacker und Borussia unentschieden 2:2 trennten.

Die Breslauer Sportfreunde weilten in Königsberg und wurden von VfB. Königsberg 1:4 geschlagen. Der Kampf fand im Rahmen der Ostlandschildspiele statt.

Wir beklagen den tragischen Tod unseres Vorstandsmitgliedes, des Herrn

Bankdirektors

Max Chmielus

aus Beuthen OS.

Der Verstorbene stand seit 1923 in unseren Diensten. Er hat stets seine ganze Arbeitskraft den Interessen unserer Bank gewidmet und sich durch sein freundliches und hilfsbereites Wesen allseitiger Beliebtheit erfreut.

Beuthen OS., den 31. Mai 1931.

Hansabank Oberschlesien Aktiengesellschaft

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

In der Nacht zum Trinitatissonntag hat der Ewige die durch Jahrzehnte leitende Schwester in unserer Gemeinde

Oberschwester

Emma Ruhland

von ihrer schweren Krankheit erlöst.

Sie sorgte und sann, sie lebte und litt für die Armen und Kranken, für die Kinder und Alten in unserer Mitte. In seltener Selbstlosigkeit, in aufopfernder Liebe hat sie ihr Leben im Dienst an unserer Gemeinde verzehrt. Gott aber hat sie gerade darin immer wieder „sehen lassen Seine Herrlichkeit".

Wir bleiben ihr in Dankbarkeit und Liebe verbunden.

Der Gemeinde-Kirchenrat und die kirchlichen Gemeinde-Verordneten der evangelischen Kirchengemeinde Beuthen OS.

Lic. M. Bunzel, Pastor.

Gastwirtsverein Beuthen OS.
Stadt und Land

Unser langjähriges Mitglied

Frau Marie Malcherek

ist am 29. Mai gestorben.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Juni, vorm. 9 Uhr, vom städt. Krankenhause, Breite Str., aus statt.

Der Vorstand.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Das Königsfest der Beuthener Priv. Schützengilde

Feierliche Einführung des neuen Schützenkönigs

(Eigener Bericht).

Beuthen, 1. Juni.

Die Beuthener Priviligierte Schützengilde führte am Sonntag ihre neuen Würdenträger ein. Zahlreiche Festgäste hatten sich am Rathaus eingefunden, um den neuen Schützenkönig, Kaufmann Julius Klytta, den Gründer der Kümmeldiele in der Poststraße, das Ehrengeleit zu geben. Unter den aufmunternden Klängen einer Kapelle, die frische Marschweisen spielte, marschierten die Schützen ins Schützenhaus, wo zu Ehren der neuen Würdenträger ein Festessen stattfand. Hier begrüßte der Vorsitzende,

Bürgermeister Leeber,

die Anwesenden. Bei der Feier zu Ehren des neuen Schützenkönigs gereiche es ihm zu besonderer Ehre, den Protektor der Priviligierten Schützengilde, den Grafen Henckel von Donnersmarck, willkommen zu heißen. Sein Erscheinen sei eine besondere Ehre für die Gilde. Er begrüßte darauf besonders die Geistlichkeit, den Prälaten Schwierk, Stadtpfarrer Hrabowsky, Studienrat Lieson und Kuratus Porwoll, Oberregierungsrat Wichmann, den Leiter des Finanzamtes, Regierungsrat Konietzko, Major Mahnke, den Leiter der Schutzpolizei, Stadtbaurat Stütz, Polizeirat Schilowsky und die Presse. Die neuen Würdenträger seien bereits am Mittwoch proklamiert worden. Er beglückwünschte sie aufs neue. In diesem Jahre feiern eine Reihe von Mitgliedern ein Vereinsjubiläum:

50jährige Mitgliedschaft: Rentier Valentin Bontzek;

40jährige Mitgliedschaft: Schlossermeister Stefan Tokarz;

25jährige Mitgliedschaft: Großschlächtermeister Eduard Scherner, Rechtsanwalt Maximilian Neugebauer, Kaufmann Dr. Ernst Schürmann, Rentier Karl Letzel, Handelsgärtner Ludwig Domin, Installationsmeister Heinrich Vogel, Steinmetzmeister Gustav Erdelt, Klempnermeister Arthur Kirsch.

Bürgermeister Leeber überbrachte den Jubilaren die besten Glückwünsche der Gilde und dankte ihnen für die treue Kameradschaft. Er gab der Hoffnung Ausdruck, **daß sie noch lange der Gilde angehören und ihr dienen.** Dem Kameraden Valentin Bontzek, der der Gilde 50 Jahre angehört, überreichte er im Namen des Deutschen Schützenbundes die goldene Ehrennadel. Auch die anderen Jubilare werden Auszeichnungen erhalten. Das Schützenfest sei wieder in der alten herkömmlichen Weise gefeiert worden. Gerade in diesem Jahre habe die Presse dem Fest besonders gedacht. Er erinnerte daran, daß **die Schützengilde einen tiefen Sinn habe. Gerade in der Zeit, in der eine große Spaltung durch das deutsche Volk gehe, sei es eine besondere Freude, eine Stätte zu finden, wo diese Zerwürfnisse unbekannt seien.** Das sei der tiefere **Sinn der Schützengilde, die jahrhunderte bestand, und wo sich immer die Bürger zusammenfanden, zu mannhaftem Tun, in echtem deutschen Geiste.** Die Schützengilde sei ein Hort der deutschen Tugend und der deutschen Treue.

Nachdem sich der lang anhaltende Beifall endlich gelegt hatte, ergriff

Graf Henckel von Donnersmarck

der Protektor der Gilde, das Wort. Er dankte für die Begrüßung. Die Stunden, die er bei der Beuthener Gilde verbringen dürfe, gehören zu den schönsten in dieser schweren Zeit. **Die Gilde sei in schwerster Zeit gegründet, um einen Hort zu bilden gegen die Störungen, die die Weltordnung über den Haufen zu rennen drohen.** Er hoffe, daß auch die Gilde in der Jetztzeit einen Damm biete gegen solche umstürzlerische Bewegungen, und daß sie bereit sei, sich diesen Wellen entgegenzustemmen. Wenn es nicht gelinge, diese Gefahr abzuwenden, die sich über ganz Europa ausbreite, **so sei ganz Europa dem Untergang geweiht.** Wenn der Gedanke der hiesigen Gilde Allgemeingut werde, so sei ganz Europa gerettet. Mit dem Deutschlandlied schloß diese Rede, die starken Beifall fand.

Der neue Schützenkönig,

Kaufmann Julius Klytta,

führte anschließend aus:

Der Volksmund hat das Wort geprägt, wonach **vornehmlich die Schützen des Vaterlandes Stützen sind.** Und in der Tat und Wahrheit sind sie es, nicht nur in friedlichen, sondern besonders in ernsten, unruhigen, gefahrvollen Tagen, wovon ja auch unsere Gildengeschichte rühmend zu berichten weiß. Stets getreu dem Wahlspruch: **„Ueb Aug' und Hand fürs Vaterland"** wollen wir auch bei unserm heutigen festlichen Beisammensein Auge und Hand öffnen zur Erkennung und Linderung tiefster Not unseres geliebten Vaterlandes. Wir wollen in Schützentreue dem erhabenen Beispiel des Reichsverwesers von Hindenburg nachstreben, seiner in allen Ehren gedenken und damit in schützenbürderlicher Kameradschaft zur Wiedererneuerung von Volk und Vaterland ihm dienen. Getreue bis in den Tod, dir, Vaterland, in tiefster Not! Dich führen zu Licht und Leben ist unser aller Streben! Mit einem Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland und Hindenburg und das ganze deutsche Volk schloß er seine Rede.

Rechtsanwalt Neugebauer

dankte im Namen der Jubilare für die Ehrung. Die Gilde habe schon sehr viel durchgemacht seit ihres Bestehens. Er habe die Empfindung, daß es aber noch schlimmer kommen werde. Er hoffe aber, daß die Gilde ihrer Tradition treu bleibe; damit werde sie auch die schweren Zeiten ohne weiteres meistern.

1. Ritter, Kamm, ergriff darauf das Wort und führte aus: „Wenn wir in den Annalen unserer Gilde zurückblicken, dann finden wir eine enge Zusammengehörigkeit zwischen Stadt, Magistrat und Gilde. Wir finden die schöne Tradition, die den jeweiligen Oberbürgermeister als unseren Schützeninspektor und unseren 2. Bürgermeister als unseren 1. Vorsitzenden vorsieht. Diese Tradition hat sich ganz besonders in den letzten Jahren zum Ruhme und Ansehen unserer Gilde und des Bundes bewährt. In Vorkriegszeiten zeichneten sich die Stadträte Hakuba und Przykling durch ihr Eintreten für Stadt und Gilde aus. Unsere heutige Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes erfordere allerdings ganz andere Arbeit unserer Führer und Einsetzen mit ganzer Person. Hier sind an 1. Stelle zu nennen Männer wie Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki und seinen Stellvertreter Jockisch und Stadtrat Breßler. Wir finden hier eine Einigkeit, die uns über sämtliche Klippen der Jetztzeit hinweghalf und nur Einigkeit kann uns über die nächsten Monate hinweghelfen. Dies soll unser besonderer Wunsch für die nächste Zeit sein."

Darauf gedachte der Schriftführer Hoffmann der Jubilare. Die Schützenfeste seinen eine Quelle des Frohsinns und der Freude, aus der man die Kraft schöpfen könne, um das Leben zu meistern. Das Fest sei aber undenkbar ohne die Gäste, denen er besonders für ihr Erscheinen dankte.

Prälat Schwierk

dankte im Namen der Gäste für die herzliche Begrüßung und die Einladung. Es seien schöne Stunden, die man bei den Schützen verlebe. Er beglückwünschte die neuen Würdenträger zu ihrem Regierungsamt. Heute sei es nicht leicht zu regieren. Selbst der Reichspräsident, der einmal die Liebe des ganzen Volkes besaß, hatte schon manche Stimme aus dem Volke gegen sich hören müssen. Man sei auch nicht mehr mit der Regierung des obersten Herrschers einverstanden. Niemand könne es eben allen recht machen. Er wünsche deshalb dem neuen König und seinem Stabe, daß er nach Möglichkeit alle zufrieden stelle und das Vertrauen seiner Untertanen genießt.

Schriftführer Hoffmann

feierte dann den 1. Vorsitzenden der Gilde, Bürgermeister Leeber, der **trotz einer ungeheuren Arbeitslast die Geschäfte der Gilde weiterführe.** Er halte das Schifflein in starker Hand, trotz der starken Wogen, die es bedrohen. **Auch in der Zukunft werde das Schifflein gefährdet sein;** wenn man aber das Steuer in so guten Händen wisse, so könne man mit Zuversicht dem Kommenden entgegensehen. Er hoffe, daß Bürgermeister Leeber weiter seine Kraft für die Gilde einsetze, auf daß die Gilde blühe, wachse und gedeihe!

Rechtsanwalt Neugebauer fand anerkennenswerte Worte für die Schützenfrauen, in deren Hand die Zukunft der Gilde ruhe.

Schütze Lauer

sprach für die Jungschützen und ersuchte, diese zu unterstützen wo es möglich sei. Die Jungschützen hätten heute einen schweren Kampf durchzufechten. Sie zu unterstützen sei Ehrensache.

Anschließend begaben sich die Schützen mit ihren Gästen in den Garten und feierten hier den Beginn eines neuen Schützenjahres. Die neue, uniformierte Städtische Kapelle, die mit forschen Weisen aufwartete, fand stürmischen Beifall.

Kommunistische Ausschreitungen in Bobrek-Karf

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 1. Juni.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 22 Uhr sammelten sich vor der Bezirkswache in Bobrek-Karf etwa 400 Kommunisten an. Sie skandalierten und nahmen gegen die dortigen Beamten eine drohende Haltung ein. Der wiederholten Aufforderung, auseinanderzugehen, kamen sie nicht nach. Sie gingen vielmehr gegen die Beamten tätlich vor und warfen nach ihnen mit Steinen. Die Polizei griff daher zum Gummiknüppel und mußte schließlich auch die Pistole freimachen. Gegen 0.15 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt.

Prälat Jaglo Ehrenkönig der Gleiwitzer Bürgerschützen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 1. Juni.

Die Bürgerschützengilde beendete am Sonntag ihr 26. Königsschießen. Den besten Schuß erzielte das Ehrenmitglied der Gilde, Prälat Jaglo, der dafür zum Ehrenschützenkönig proklamiert wurde. Schützenkönig wurde Fabrikant Lukasch, rechter Marschall Magistratsbeamter Schattke, linker Marschall Gastwirt Loga, Vogelkönig Stadtrat Kolonko. Die Magistrats-Wanderkette der Gilde errang Gastwirt Loga mit 160 Ringen, die Czerwinski-Wanderkette Stadtrat Kolonko mit 159 Ringen und den Fröhlich-Orden der Gilde Richard Kutscha mit 158 Ringen. Unter den Jungschützen wurde Marondel König, Schlossarek rechter Marschall, Jastram linker Marschall und Vogelkönig Ertel. Nachdem die Ergebnisse feststanden, begrüßte der 1. Vorsitzende der Gilde, Möbelkaufmann Baron, die anwesenden Schützen, dankte ihnen für ihre Beteiligung an dem Königsschießen und den bisherigen Würdenträgern für das der Gilde bewiesene Interesse, und proklamierte dann die neuen Würdenträger denen die Insignien überreicht wurden. Ein Hoch auf Heimat und Vaterland und ein „Gut Schuß" auf die Würdenträger beendete die Ansprache. Sodann erfolgte der Einmarsch nach der Stadt. Im Blüthnersaal des Stadtgartens fanden sich die Bürgerschützen dann zur fröhlichen Königsfeier zusammen.

Wohltätigkeitssportfest der Oppelner Polizei

(Eigener Bericht)

Oppeln, 1. Juni.

Um die von den Beamten der Polizei eingeleitete Kinderspeisung fortführen zu können, veranstaltete das Polizeipräsidium Oppeln unter dem Protektorat des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek ein Sportfest, an dem sich die Beamtenschaft der Schutzpolizei sowie der Motorradklub und der Polizeisportverein beteiligten. Das Programm war abwechselungsreich und recht unterhaltend. Hierzu trugen in erster Linie die Reiterspiele und auch die Geschicklichkeitsfahrten der Motorsportler bei. Ernste und heitere Darbietungen wechselten ab, sodaß die zahlreichen Zuschauer vollkommen auf ihre Rechnung kamen. Unter den Ehrengästen bemerkte man Oberpräsident Dr. Lukaschek, Reichsbahndirektionspräsident Meinecke, Reichsbankdirektor Nieschling, Polizeipräsident Ossowski. Die Vertreter der Reichswehr und Schutzpolizei, unter ihnen Oberleutnant Froemmert, den Kommandeur der Schutzpolizei, Major Limburger, Polizeimajor May als Dezernent der Schutzpolizei bei der Regierung und Polizeimajor Quicker sowie Landjägermajor Matroß.

Nach dem Einmarsch der beteiligten Reiter und Sportler begrüßte

Polizeipräsident Ossowski

die Gäste, und führte aus, daß **die Beamtenschaft der Polizei auch weiterhin bestrebt sein will, das gute Werk der Kinderspeisung fortzuführen und aus diesem Grunde dieses Wohltätigkeitsfest veranstalte.** Er dankte allen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Sodann nahmen die sportlichen Darbietungen mit einem Jagdspringen der Schutzpolizei ihren Anfang. Hierbei wurden recht beachtliche Leistungen vollbracht. Außer diesem Jagdspringen warteten die Reiter auch mit Springen und Reiten auf ungesattelten Pferden, mit humoristischen Reiterspielen und einer Reiterquadrille unter Leitung des Oberwachtmeisters Frosch auf. Die Leichtathleten traten mit einer 8mal-Halbrundenstaffel, Speerwerfen und Stabhochspringen in Erscheinung. Sowohl im Speerwerfen als auch Stabhochspringen wurden sehr gute Leistungen erzielt.

Wesentlich zur Unterhaltung trugen auch die Motorsportler durch ihre Geschicklichkeitsfahrten, Fuchsschwanzjagden und andere Darbietungen bei. Eine recht beachtliche Leistung vollführte der jugendliche Motorsportler Kurt Neumann, **der auf einer Rennmaschine einen Sprung über eine 1 Meter hohe Hürde vollführte und nach einem Luftsprung von etwa 10 Meter glatt landete und seine Fahrt fortsetzte.** Seine Leistung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Bei den Klängen der Landesschützenkapelle unter Leitung von Kapellmeister Linkert nahm das Fest einen schönen Verlauf. **Ergebnisse:** Jagdspringen: 1. Pol.-Wachtmeister Gebauer 52 Sek. ohne Fehler; Reiterspiele, bestehend aus Alarm, Pyramide und Maskenreiten: Sieger Pol.-Wachtmeister Wieczorek und Titze; 8mal-Halbrundenstaffel: 1. Erste Bereitschaft Oppeln 2,20 Min.; Stabhochspringen: 1. Beer 2,90 Meter; Geschicklichkeitsspiele der Motorradfahrer: Sieger Gellrich, Oppeln.

Politische Zusammenstöße in Glogau

Glogau, 1. Juni. Hier kam es am Sonnabend in der 8. Abendstunde zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern des Antifaschistischen Kampfbundes der KPD. und Polizeibeamten. Nach einer Kundgebung, in der ein kommunistischer Stadtverordneter gesprochen hatte, zogen die Kommunisten durch die Stadt. In der Nähe der Langen Straße gingen plötzlich einige Kommunisten mit Messern auf die sie begleitenden Polizeibeamten los. Dabei wurden zwei Polizeibeamte durch Messerstiche am Hals schwer verletzt. Die Polizei nahm den kommunistischen Führer, der den Zug angeführt hatte, und einen weiteren Kommunisten fest und säuberte die Straße.

Ueberfall auf einen Hilfsjäger in Mikultschütz

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 1. Juni.

Sonnabend gegen 20 Uhr wurde in Mikultschütz am Ausgang der Waldstraße ein Hilfsjäger von vier Männern im Alter von 20 bis 25 Jahren mit einer Pistole bedroht, zu Boden geworfen und dann noch mißhandelt. Die Burschen entkamen dann unerkannt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.